



Hunt Institute for Botanical Documentation
5th Floor, Hunt Library
Carnegie Mellon University
4909 Frew Street
Pittsburgh, PA 15213-3890
Telephone: 412-268-2434
Email: huntinst@andrew.cmu.edu
Web site: www.huntbotanical.org

The Hunt Institute is committed to making its collections accessible for research. We are pleased to offer this digitized item.

Usage guidelines

We have provided this low-resolution, digitized version for research purposes. To inquire about publishing any images from this item, please contact the Institute.

About the Institute

The Hunt Institute for Botanical Documentation, a research division of Carnegie Mellon University, specializes in the history of botany and all aspects of plant science and serves the international scientific community through research and documentation. To this end, the Institute acquires and maintains authoritative collections of books, plant images, manuscripts, portraits and data files, and provides publications and other modes of information service. The Institute meets the reference needs of botanists, biologists, historians, conservationists, librarians, bibliographers and the public at large, especially those concerned with any aspect of the North American flora.

Hunt Institute was dedicated in 1961 as the Rachel McMasters Miller Hunt Botanical Library, an international center for bibliographical research and service in the interests of botany and horticulture, as well as a center for the study of all aspects of the history of the plant sciences. By 1971 the Library's activities had so diversified that the name was changed to Hunt Institute for Botanical Documentation. Growth in collections and research projects led to the establishment of four programmatic departments: Archives, Art, Bibliography and the Library.

Zürich 29 April 1880.

Gehobener Herr!

Ihren Brief habe erhalten & will
Ihren vorläufig folgenden Mittheilung.
Gedunum ist keine Stadt der Schweiz,
sondern ganz in Holland. Breyer
hat seine Säml. Werke in Gedunum
oder auch Lugduni Batavorum heraus
gegeben, & war Holländer. Schenk-
ler jun. hatte in Holland Verbindungen
& es handelte sich sogar einige Zeit
darum, ihn nach Leyden zu berufen.
In der Geobotanik kommen nicht
bloß rhododendrische Gräser vor.
Das Gramen montanum folij capill. etc.
in Schenkler's Geobotanik II. Aufl.
pag. 276 wurde verschieden gedeutet.
Gaudin, unter beide Geobotanik 2299
in Fl. Helvetica Band I, pag. 277:
"Quid sit verior P. amethystina L.
Schenk. fr. 276. tab. 6. fig. 7., cum rorer-
scrisis (sc. botanica) ignora!"

Gandia hat das Schenkzerische Her-
bar, das damals in den Händen des
Joh. Geßner od. eines Dr. Rudolph
sich befand, (im Anfange dieses
Tausenderts) durchgesehen, und wurde
doch über das Gerasen pag. 276
nicht klar. Woher kam das?
Vielleicht kann ich Auskunft geben.
Wir besitzen hier einmal das
Manuskript von Joh. Schenkzer
zu seiner Coronagraphie, die etwa
im Jahre 1719 herauskam. Daraus
kann man aber über das fragl. Gerasen
nichts entscheiden. Angegen be-
sitzen wir auch eine große Zahl
Schenkzerischer Pflanzen, theil-
weise mit von Schenkzer selbst
geschriebenen Etiketten, aus der
Spendung des oben erwähnten Joh.
Geßner. Auf einem Bogen nun
dieser Spendung ist eine Grad aufgeschrien
mit der Etikette: Gerasen montanum

foliis capillariis panicata heteromalla
 ausst. pag. 276., das aber absolut
 nicht dieses Gramen sein kann.
 Es hat breite Blätter mit eher
 Textura pratensis. Auf dem
 gleichen Bogen liegt nun noch ein
 kleines Blatt mit demselben Gramen
 (aufgeheftet). Auf diesem kleinen Blatt
 steht oben: Gramen paniculatum,
 elatius, spicis oblongis, muricis, aggr.
 Moris. Raj. Darunter dann die Bemerkung:
 Franz: Hier a Gr. mont. f. capillaris
 etc. aggr. p. 276. Diversum ist unten
 auf dem Zettel steht: Dillenius.
 Dillenius sieht also offenbar das
 Gramen paniculatum, elatius etc. das
 Raj als Textura elatior an und
 hält sie für verschieden von dem
 Schrankzerischen Gramen pag. 276 x
 Auf demselben Bogen endlich liegt
 ein mit einem unbestimmten
 x während die Schrankzer als Synonym
 aufgeführt. Bide pag. 276.

Auf dem gleichen Bogen liegt aber
noch Mittens ein Graues, unbeschrieben
mit einer ungeordneten Etikette,
das wohl das Graue Montanum
folia castillensis etc. des Schachtzer
darstellt. Ein späteres Koblenzer
nun, der das Copl. von Dilloni
sah mit der Aufschrift: "Graue
pauiculatum latius. Raj." schrieb
man die Bemerkung auf dem Be. Blatt
von Dilloni nicht bemerkt
zu haben, den Namen von Raj.
Neuerdings als Synonym von dem
Schachtzer. 276 gehalten zu haben,
denn dem Schachtzer. Namen wird
beigegeben & eine Etikette von
Graue Montanum fol. castill. Zu
obigen Exemplaren, die ich für
Poa Petara pratensis ansetze, & die
mit denjenigen von Dilloni genau
übereinstimmen, gehalten zu haben.
Noch mehr.

In einem alten Herbar, in
welchem auch viele Schachtzerische
Gräser sich befinden, fand ich
genau dasselbe Gras, das in
dem ^{ersten} Herbar auf einem Blatt
steht, das das Gras *montanum*
foliis capillat. cuthaltem soll,
aber mit einer unbeschriebenen
Etikette umwickelt, nun mit einer
beschriebenen Etikette versehen.
"Grass *paniculatum elatius spinos*
fol. nigris squamosis ? Aeg. 276."
Also wieder eine Verwechslung:
Dieser Botaniker, der diese Etikette
zu einer Festung mit herzförmigen
Blättern *hinz* schrieb, sollte den
Namen des Raj. dem Schachtzerischen
als *elynoy* voran! fügte aber
ein Fragezeichen *hinz*, weil sie
mit den Exemplaren des andern
ersten Herbars, die dort als *Grass*
montanum fol. capill. 276. stehen,

hoffen sind, nicht übereinstimmen,
da jenes *Scirpus Feddesii* proutii,
jenes aber ein *Graeco* aus der
Gruppe der *ovata* sind.

Die Gräser stammen wohl alle
aus dem Scheuchzerischen Herbar,
und sind jedenfalls die beiden
Exemplare mit haarförmigen
Blättern, von denen das eine mit
unbeschriebener Etiketle, das
andere mit dem Namen des
Rajus (auf pag. 276 der *Cyrtos.*)
bezeichnet ist, Repräsentanten
von Scheuchzer selbst herüber
und zu seinem auf pag. 276
beschriebenen *Graeco* gehörend.
Von Scheuchzer selbst sind frei-
lich die Etiketten nicht geschrieben,
da es die Handschrift desselben
nicht ist und ich daher nicht
sein kann, weil die pag. 276

erst in der von Haller im Jahre
1775 herausgegebenen II Auflage
vorhanden, & damals Joh. Schachtler
(längst gestorben) war. Wir
besitzen aber verschiedene Kom-
plare von Gräteren, die noch die
Schachtlerischen Etiketten tragen.
Diese führen alle die Pagien der
Iten Auflage & sind von derselben
Hand wie das oben erwähnte
Manuscript.

Ich habe schon solche Götter-
Pflanzen (Cypripedium) an Prof.
Kornicke in Bonn gesandt, zur
Einsicht. Ich wäre auch geneigt,
Ihren solche zur Einsicht zu
senden, da es aber sehr werth-
volle Reliquien sind & dem
Polytechnicum gehören, so müßte
ich vorerst ausreichende Sicherheit
& Bürgschaft von Ihnen haben.

Prof. Dr. C. Kerner) ich muss eine
Malige Studienfreund. Wenn er
sich für Sie verpflichtet, so werde
ich die Sache überlegen.

Von eigenen gesammelten Gräsern
besitze ich auch einige wenige,
das mir noch weniger Zweifelhaft
ist. So kommt nun Züriest in Kist.
graben eine Tendura vor aus der
Gruppe Tendura genuina Koch: Wund
dichdrartig, ohne Einsläufer, bis 2 Fuß
hoch, Hüllblätter papillös, Stengelblätter
schmal, hohl & hohl offen, Aehren
dunkel gefärbt, bekrönt. Mein be-
gäugter Dr. Brügger sammelte diese
Pflanze, & bezeichnete sie im Herbar
als *T. heterophylla*. Das ist es
nun durchaus nicht. Rechte mit Zweifel
habe *T. heteroph.*, die ich in abgekürzter
od. lichten Wäldern fand (am Fochel
Ch. Züriest) sind durchaus verschieden!
Sollte es negetiv sein, der wäre
ein Räthsel ist? Oder können

etwa an üppigen Exemplaren
der ovina auch schmal, hohl,
höhlig offene Lobesblätter vor,
können ?? Ich bin geneigt, das
Letztere zu glauben.

Denn habe ich einige Formen
von *T. nemoralis* in compressione, unter
einander an der selben Mutter
gewachsen, die ich nie recht trennen
konnte, d. h. unterscheiden, zu
welcher von beiden sie gehören.

Was ich aber diesen Sommer
wende für die Sammlung können,
das kann ich zur Zeit nicht
sagen. Ich habe sehr viel zu thun.
Achtungsvoll

Tagg, Conservator
Nicht an der Universität Zürich,
die keine Herbar vermag, sondern
am Schweiz. Polytechnicum
im botan. Garten Zürich.
Verte.

So eben sehe ich noch, dass wirklich
bei Fend. pretendit des Schachtzer
auf pag. 202 als eine Varietät ein
Grauen von Raj. aufgeführt ist, dessen
Namen fast genau mit dem Nauay
von Raj. auf pag. 276 übereinstimmt,
und das ich den Schachtzer zu
seinem Grauen montanum folglich
zufüllen. Nicht. Von daher
scheint dann von späteren Bot.
krieger in die Schachtzerischen
Hinterlassenen Sammlung in den obigen
Herbarien die Verwirrung hinein
gebracht worden zu sein.
Einer bezeichne die Pflanze der
pag. 202 mit dem Synonym von
Raj auf pag. 276, und ein anderer
dann das Nauay des Schachtzer auf
pag. 276, durch das dazugehörige Synonym
von Raj. verleiht und ein anderer
beleihe die wähl. Pflanze der pag.
276, mit dem Synonym von Raj. dazwischen.